

\* Ueber die Stadt und Provinz Brescia ging gestern dreierlei Stunden lang ein furchtbares Hagelwetter nieder. Der Schaden beläuft sich auf viele Millionen; nachts wiederholte sich das Unwetter. **Frankreich.**

**Paris, 13. Juli.** Von 3 in der Umgebung der Kammer Verhafteten wurde einer freigelassen, weil er seine Identität und seine Wohnung nachweis, der andere blieb in Haft. Beide sind angeblich Engländer, einer besaß eine Mückfahrlatte nach London.

**Spanien.**

**Madrid, 13. Juli.** Der deutsche Botschafter von Nadowitz überreichte gestern Abend dem Minister Moret eine Note der deutschen Regierung, wodurch diese den zwischen beiden Regierungen verabredeten in den spanischen Cortes nicht zur Abstimmung gelangten Handelsvertrag zurückzieht.

**Russland.**

\* Aus St. Petersburg meldet das Berl. Tabl.: In Kripitchnaja verhaftete die Polizei einen polnischen Studenten, bei welchem eine Bombe erloschenen Materials mit dazu gehörigen Sprengstoffen gefunden wurde, ferner einen anderen Studenten mit seiner Schwester, auf welche die Polizei längst schaute. Die Verhafteten wurden nach Schlüsselburg gebracht. Die Untersuchung wird streng geheim gehalten und ergab einen Anschlag auf das Leben des Zaren.

**Türkei.**

**Yera, 13. Juli.** Angora hat vom Erdbeben furchbar gelitten; in Konika wurde ein sehr starker Erdstoß verspürt; in Malova sind mehrere Häuser eingestürzt, einige Menschen wurden getödtet oder verletzt. An der anatolischen Eisenbahnlinie wurde das Erdbeben bis auf 480 Kilometer verspürt. Am Bosporus ist der Schaden unerheblich, die Pringinseln haben stark gelitten. Auf den andern Inseln gab es große materielle Schäden und zahlreiche Menschenverluste. In San Stefano sind die katol. Kirche und sämtliche Häuser der Kapuzinerwüste eingestürzt, unter den Trümmern wurden 5 Frauen begraben, außerdem 6 Opfer. Mehrere Eisenbahnstationen in der Nähe von Konstantinopel sind zerstört. Meldungen aus dem Innern fehlen. Auf Befehl des Sultans ist die alte Cholera-Kommission zur Unterstützung der vom Erdbeben Betroffenen zusammengetreten: sie verteilt Lebensmittel, Kleiderstücke, Hülfe und Geldunterstützungen.

Fünf Schüler der medicin. Schule wurden bei dem Erdbeben verletzt; die Verletzungen sind vorläufig ausgeheilt, die Gebäude geräumt. Die Kuppel der Feuertempel warf in dem Augenblicke, als der russ. Botschafter die Moschee besuchte. Auf der Insel Gall wurde die theol. Schule zerstört. Die telegr. Verbindungen mit den Provinzen sind zum Teil wieder aufgenommen. Bisher trafen erst Nachrichten aus dem nordwestl. Teile Kleinasiens ein. Nach amtlicher Mitteilung wurden in Smyrna, Bursa, Ghemisch und Adrianopel schwache Erdstöße verspürt, die keinen Schaden anrichteten. In Jsmitt, Bursa und Karanissal sind einige Gebäude eingestürzt. In Wubania wurde eine Frau getödtet. In Ababazar, an der Eisenbahnlinie von Angora, waren die Erdstöße sehr stark. Viele Häuser sind eingestürzt und zahlreiche Menschen wurden getödtet und verwundet.

**Nordamerika.**

**Chicago, 13. Juli.** Mehrere Führer der Unabhängigen rieten den Angehörigen der Pullmanwerke, den Vorstößen Debs aufzufordern, die Beendigung des Streiks zu erklären, da das Uebel für das Land zu groß sei. Die Angehörigen erklärten sich damit einverstanden. Man glaubt, in Folge dessen werde der Streik offiziell beendet werden. Die Züge verkehren regelmäßig. Nach Meldungen aus Kalifornien ist dort die Lage noch unverändert.

**Schuld und Hühne.**

Von Clara Brandrup. (Fortsetzung.)

**Das Wiedererkennen.**

Die Genesung der alten Gräfin machte schnelle Fortschritte, wozu die Freude, ihren vielgeliebten Sohn täglich stundenweise an ihrem Lager zu haben, viel beitrug, und sie beachtete es nicht, daß er auch meistens die Zeit zu seinen Besuchen bei ihr wählte, wenn Gertrud Stein bei ihr im Zimmer weilte und mit der größten Geduld an ihrem Bette ansharrte. Nur selten folgte er der Aufforderung seiner Schwester, sie auf ihren täglichen Spaziergängen zu begleiten. Erst als die Patientin die Erlaubnis erhalten hatte, in einem Krankenwagen im Sommerhause gefahren zu werden, war er der stete Begleiter der Genesenden, und auch Tochter und Freundin mit beiden Kindern begleiteten die Gräfin.

„Ich mache einen wahren Triumphzug“, sagte die freundliche alte Dame, wenn die Kinder dem Wagen mit Jauchzen und Lachen voranzogen und die Erwachten neben demselben einerschritten.

Es war nun März geworden, der wunderbar schöne, warme Frühling witterte drachte. Graf Andreßky war nun schon zwei Monate in Wiesbaden und sprach zur Verwunderung von Mutter und Schwester noch immer nicht von seiner Rückkehr nach Paris oder der Heimkehr auf seine Güter. Es fiel dies aber um so weniger auf, als die Mutter ihre Freude stets über den Tag äußerte, den ihr der Sohn schenkte, und Frau v. Normann diese Verlängerung des Aufenthaltes stets auf

**Newyork, 13. Juli.** Der Streikführer Debs erklärte heute die Beendigung des Streiks der amerikanischen Eisenbahnbedienten.

**Sacramento, (Kalifornien) 13. Juli.** Der De-lagerungsstaat ist heute hier proklamiert worden. Die Ausständigen schloffen auf die Soldaten, welche erwiderten und zwei Ausständigen tödteten, sechs verwundeten.

**Verschiedenes.**

\* **Nürnberg a. T.** Die Grobhirnbrauereimitwe Eichler aus Remppert spendete der Stadt 5000 M. zur Errichtung eines Kindergartens. Schon vor Jahren hatte sie zu diesem Zwecke der Stadt ein größeres Kapital geschenkt.

\* **Berlin.** Der berühmte Bildhauer Rauch war befanntlich ursprünglich Königlichler Lakai. Daran erinnert ein Geheißtische, das der „Bär“ erzählt. Als Rauch einmal mit einem bekannten Fürsten in dessen Wagen nach Charlottenburg zur königlichen Tafel fuhr, sagte er zu dem hohen Herrn: „Euer Durchlaucht erinnern sich wohl sehr herzlich, daß ich schon einmal mit Ihnen diesen Weg gemacht habe.“ — „Daß ich nicht wüßte, lieber Rauch.“ — „Doch; es war vor mehr als vierzig Jahren. Aber damals saßen Sie allein im Wagen, und ich stand hinten auf!“

\* **Von der bayerischen Grenze.** Ein ganz eigenartiges Dorf ist Weßheim. Diese protestantische Gemeinde ist eine der wohlhabendsten in ganz Bayern. Sie zählt 226 Einwohner; doch ist diese Ziffer in langsame Abnahme begriffen, da höchst selten Geburten vorkommen. Vor einigen Tagen fand eine Kindstaufe statt — seit zwei Jahren die erste. Am Schulunterricht nehmen 22 Kinder teil. Die meisten der selbständigen Einwohner sind sehr reiche Bauern. Einen Gemeindevorstand mußten die Weßheimer von auswärts sich verschreiben, da sich im Ort selbst niemand zur Uebnahme dieses Postens bereit fand.

\* **Würzburg.** Wegen Entführung und Unterschlagung hat die Strafammer den approbierten Arzt Friedrich Maier von Malschhausen zu fünf Monaten und einer Woche Gefängnis verurteilt. Das „Ewig-Weißliche“ hatte es dem Angeklagten angethan, der zahlreichen Vertreterinnen beselben erfolgreich die Kur machte, zugleich zum Besten seines Geldbeutels, den er bei allen seinen „Verhältnissen“ stets im Auge behielt. Mit einer hiesigen 19jährigen Produkthändlerin- und Kellnerstochter ging er im April dieses Jahres nach München durch, wo die beiden herzlich und in Freuden lebten — vom Gelde einer in Malschhausen wohnenden Wittwe, deren Tochter in „Doktor Maier“ bis über die Ohren verliebt war und von diesem bereits ein sehr festes Eheversprechen hatte. Der „Herr Doktor“ ließ sich von der Schwiegermama á conto die Mitgift über 3000 M. geben. Weiter schwindelte er einer Kellnerin, mit welcher er ein ganzes Verhältnis angeknüpft, ihre Ersparnisse in der Höhe von 1000 M. heraus und einen hiesigen Uhrmacher prellte er um eine goldene Uhr im Werte von über 100 M.

**Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.**

\* **Württemberg. Sparafasse.** Nach der amtlichen Bekanntmachung im „Staatsanzeiger“ betragen die 1893 auf 31. Dezember 1893 M. 81.160.913.54, die Passiva M. 75.204.775.90. Der Vermögensüberschuß beträgt M. 5.956.137.64, gegen das Vorjahr mehr M. 360.761.21. Neue Einlagen wurden im Jahr 1893 gemacht M. 11.544.554.69, in 122.966 Posten; zurückgezogen wurden in 42.305 Posten an Kapital und Zinsen M. 9.018.715.38, somit sind mehr eingelegt als zurückgezogen worden M. 2.525.838.31. Das Gesamtgut haben der Einleger befristet sich auf M. 74.838.932.67, gegen das Vorjahr mehr M. 5.050.758.85.

\* Zu neuerer Zeit sind falsche Reichsschatenscheine

zu 50 Mark zum Vorschein gekommen. Eine Bekanntmachung der Reichsschaten-Verwaltung im „Reichs-Anzeiger“ sichert demjenigen, der einen Verfertiger oder wissentlichen Verbreiter solcher Falschstücke zuerst ermittelt und der Polizei- oder Gerichtsbehörde dergestalt nachweist, daß der Verbreiter zur Untersuchung u. Strafe gezogen werden kann, eine nach den Umständen zu bemessende Belohnung bis auf die Höhe von 3000 M. zu.

\* **Stuttgart.** Daß die Hundezucht in Württemberg, hauptsächlich in Bezug auf Doggen, sich wieder eines erheblichen Aufschwungs erfreut, beweist wohl die Thatfache, daß Restaurateur Knäbler hier seine beiden mehrfach prämiirten schwarzen Tigerdoggen „Crisus“ und „Flora“ lt. M. Tgl. um den Preis von 2800 Fr. an Herrn Privatier Pfennings in Luzern verkauft hat.

\* **Seilbrunn, 12. Juli.** Der Gasthof zur Traube hier, bisheriger Besitzer Cosmas Schrott, ist einseitlich. Inventar um die Summe von 148.000 M. an Chr. Pflger aus Schillingen übergegangen. (Red.-Ztg.)

\* **Winnenden.** Daß der Kirchenschatenhandel für manchen Händler noch ein einträgliches Geschäft ist, konnte man dieser Tage hier daran wahrnehmen, daß ein hies. Händler, der hauptsächlich nach Bayern lieferte, seine letzte Sendung auf zwei reichbefräugten Wagen und unter Vorantritt eines Teils der hiesigen Musikkapelle zur Bahn brachte und nach Entladung der Wagen die zahlreichen Begleiter im Gasthaus zur Eisenbahn auf seine Kosten bewirtete!

\* **In Franken** hat der Kornschmitt begonnen, welcher ein vorzügliches Ergebnis dergestalt; nicht minder günstig lauten die Nachrichten über die aufgewöhnl. liche Fülle des Obstes, insbesondere an Kirichen. In Erlangen werden für den Zentner Kirichen 3 M. gelöst, so daß manche Leute nicht pfücken wollen, weil dafür 2 M. bezahlt werden müssen; in Nürnberg kostet das Pfund Kirichen 5 Pf., das Pfund Weicheln 8 Pf. — Im Speßart ist die Heidelbeere in vollem Gange und liefert einen reichen Ertrag. Der Zentner wird mit 6—8 M. bezahlt. Eine große Hamburger Firma hat allein in den letzten 8 Tagen 3000 Körbe Heidelbeeren nach Hamburg expedieren lassen, auch nach Frankfurt gehen bedeutende Sendungen. Die Kirichenernte des Speßart ist so reichlich und der Preis so niedrig, daß die Baumbesitzer sich gar nicht mehr der Mühe des Aberntens unterziehen. Im Großverkauf werden 3—4 Pf. für das Pfund gelöst.

**Fruchtpreise.**

**Winnenden, den 12. Juli 1894.**  
höchst mittel niedrig  
Dinkel 5 M. 90 Pf. 5 M. 70 Pf. 5 M. — Pf.  
Weizen 7 M. 80 Pf. 7 M. 20 Pf. 6 M. 80 Pf.  
Mittelpreis pro Simir: Gerste 1 M. 90 Pf.  
Roggen 2 M. — Pf., Ackerbohnen 3 M. 30 Pf.  
Erbsen 4 M. — Pf., Linsen — M. — Pf., Weis-  
2 M. 30 Pf., Kartoffeln — M. 50 Pf.

**Evangelischer Gottesdienst in Wadnang.**  
(mit Psalmen)  
am Sonntag den 15. Juli.  
Vormittags Predigt: Herr Stadtpfarrer Dr. Paret.  
Nachmittags Christenlehre (Töchter nicht Söhne):  
Herr Stadtpfarrer Dr. Paret.  
Ferialgottesdienst in Wadnang: Herr Stadtpfarrer Dr. Paret.

**Gestorben:**  
E. Keller, Finanzreferendar, Tübingen. J. Salzer, Beamter der Pulverfabrik, Rottweil. M. Habermab, geb. Heb. Camstatt.

**Nuttmakliches Wetter am Sonntag, 15. Juli.**  
(Nachdruck verboten.)  
Für Sonntag und Montag ist zwar größtenteils trockenes und zeitweilig heiteres Wetter zu erwarten, doch bleiben vereinzelte Gewitter nicht ausgeschlossen.

**Hierzu Jugendfreund Nr. 29.**

einige Zeit im Garten auf und ab gegangen waren, verließen Sie denselben, um sich noch im angrenzenden Wäldchen zu ergehen.

Anfangs schritten sie fast stumm nebeneinander her; erst als sie hinausstraten, bot ihr der Graf den Arm, den sie annahm und sagte:

„Wir kennen uns nun schon seit zwei Monaten, und wissen Sie, daß ich immer das Gefühl habe, als ob Sie mir schon viel länger bekannt gewesen wären? Darf ich wohl einmal nach Ihrem Alter fragen?“

Gertrud erwiderte ruhig:  
„Ich bin fünfundsiebenzig Jahre alt und seit zwei Jahren Witwe. Ich war fünfzehn Monate mit meinem Gatten vereint, als ihn mir der Tod, bald nach der Geburt meines Kindes, entriß. Ueber die Ahnung, daß Sie mich schon früher gesehen, kann ich Ihnen Aufschluß erteilen. Ich war zwölf Jahre alt, als ich mich mit meiner bedeutend älteren Schwester im Hause des Lord Kormel in London aufhielt. Freilich war ich mit den gleichaltrigen Töchtern des Hauses in der Schul- und Kinderstube. Sie waren damals, ich erinnere mich dessen ganz genau, einer der Götze des Lord und pflegten sich viel mit uns wilden Mädchen zu beschäftigen, wenn wir uns zuweilen im Garten erblickten, heimlich das Schützchen verließen, um mit Ihnen im Garten eine Partie Ball oder Stroketz zu spielen, wozu Sie stets bereit waren. Niemand behauerte damals Ihre Abreise so sehr, als wir drei Mädchen.“

(Fortsetzung folgt.)

\* **Feinfühler Junfink.** Sie: „Was nur die abschleichen Bienen gerade uns so umschwärmen!“ — Er: „Sie ahnen, daß wir uns noch im — Sonigmond befinden.“

# Der Württhal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Wadnang.

Nr. 108 Montag den 16. Juli 1894. 63. Jahrg.

**Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag.** Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Wadnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Wadnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Wadnang und im Sechskilometerkreise 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen 10 Pf.

**Amtl. Bekannmachungen.**  
Revier Reidenberg.  
**Stamm- & Brennholz-Verkauf.**  
Am Samstag den 21. Juli, vormittags 9 Uhr, werden aus dem Staatswald Brennholz Mt. Viehtrieb und mittlere Winterlauber verkauft:  
2 Reibhuden I. Kl. mit 2,80 Fm., 6 Eichen mit 1,46 Fm., 7 Fichtenstämmen IV. Kl. mit 3,40 Fm. Am.: 1 eigene, 1 erlene Koller, 1 eigene, 10 buchene, 4 erlene, 1 fichtene Brigel, 2 Anbruch.  
Zusammenkunft an der Bernhaldenmühle.

**Wadnang.**  
**Im Konkurse**  
über das Vermögen des Karl Weber, Rotgerbers dahier, beträgt bei der vorzunehmenden Schlussverteilung die Gesamtsumme der zu berücksichtigenden bevorrechteten Forderungen  
2884 M. 51 Pf.  
und der unvorrechteten Forderungen 9958 M. 41 Pf.  
Der verfügbare Massebestand beträgt 2874 M. 88 Pf.  
wovon noch die Kosten abgehen.  
Dies wird gemäß § 139—141 der R.-O. bekannt gemacht.  
Den 14. Juli 1894.  
Konkursverwalter: Gerichtsnotar Gimpl.

**Wadnang.**  
**Bekannmachung.**  
Von heute an bis zum 31. d. M. findet der Einzug der Brandsteuer auf dem hiesigen Rathause statt.  
Den 16. Juli 1894. Stadtpflege: Springer.

**Wadnang.**  
**Haus- und Güter-Verkauf.**  
Am Mittwoch den 18. d. M., vormittags 10 Uhr, verkaufen Wilhelm Schäufele, Müllers Eheleute hier zum zweiten und letztenmal:  
1) Wohnhaus Nr. 30 Graben, 2) 15 a 97 qm Acker im Strehenbad,  
3) 22 a 72 qm Acker am Nietenauerweg.  
Rathschreiber: Friedrich.

Verkaufe ein zum schweren Zug taugliches  
**Pferd,**  
Belgier-Schlag, sowie einen eleganten  
**Charabank**  
und ein Einspanner-Chaischen billigst.  
Louis Ruppmann.  
Lichtenberg bei Oberstfeld.  
Unterzeichneter hat preiswürdig abzugeben:  
1 hartes, schwarzbraunes, 21-jähriges  
**Stutfohlen,**  
Normänner,  
1 Original-Simmen-  
thaler  
**Harren,**  
Gehlsch, 1-jährig,  
Delonomie-Rat Stodmayr.

**Wadnang.**  
2 Morgen wirklich schön stehenden Roggen, Dinkel u. Winterweizen verkauft auf dem Halm. Wer? sagt die Expedition ds. Bl.

**Einmachgläser**  
Anfangslofen  
Strohfolben  
Honiggeläfer  
Steingutköpfe  
Weinflaschen  
Bierflaschen  
Gummischläuche;  
feiner:  
Zuder am Hut  
Ff. Weineffig  
empfiehlt billigst  
**Wilh. Becker,**  
vorm. Buchegger.

**Essig- & Senf-Fabrik**  
**G. Schmiedel in Camstatt**  
empfiehlt spezial präparierten  
**Einmach-Essig,**  
das Liter zu 30 Pf.  
Qualität für englische mixed pickles, ohne vorheriges Kochen verwendbar, Früchte nur kalt zu übergießen, von unerreichter Conservierungskraft, hochfeinster Aroma und köstlichem Wohlgeschmack, gleich vorzüglich für Salat und Saucen.  
Gelb Tafel-Senf, pikant, magensäckend, verdaunungsbefördernd.  
In Wadnang zu haben bei  
**Ernst Haag a. Markt.**  
Großapach,  
4 Eimer glanzhell  
**Apfelmoss**  
hat im Auftrag zu verkaufen  
Küfer Tränke.  
Sehr schöner  
**Speck**  
ist billig zu haben bei  
G. Jung.

**Oppenweiler.**  
**Einladung.**  
Zu unserer am Donnerstag den 19. Juli stattfindenden  
**Hochzeitsfeier**  
laden wir Freunde und Bekannte in das Gasthaus zum Hirsch hier freundlich ein.  
Der Bräutigam: Josef Diner, Landjäger.  
Die Braut: Pauline Grundner.

**Wadnang.**  
**Portland-Cement,**  
beste Qualität, in stets frischer Ware, empfiehlt billigst  
**L. Höchel.**

**ALLIANZ**  
Sonntags, Montags, Dienstags, Mittwochs, Donnerstags, Freitags, Sonnabends.  
benutzen Sie Oelmig-Weidlich's Allianza-Toilette-Seife, die beste Consum-Toilette-Seife der Gegenwart. Billig, äußerst mild und fein im Geruch. Hergestellt bei C. H. Oelmig-Weidlich, Zeitz und Basel. Grösste Seifen- und Parfümerie-Fabrik Deutschlands. Geogr. 1877. Geschäftspersonal 240 Pers. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.  
In Wadnang zu haben bei: Jof. G. G. Meutter a. M., Jakob Uebelmeffer. D.

**Bremfenöl**  
schlägt Pferde und Rindvieh, kein Haar-ausfall.  
**Obere Apotheke in Wadnang.**

**Postpapiere**  
unliniert, liniert und karriert in großer Auswahl,  
**Concept- u. Kanzleipapiere**  
von den billigsten bis zu den feinsten Sorten,  
**Backpapiere**  
in Bogen und von der Rolle.  
**Geschäftsbücher**  
in den gebräuchlichsten Sorten, sowie nach besonderem Schema zu Fabrikpreisen,  
**Copierbücher**  
mit 250, 500 und 1000 Folien in zwei Qualitäten.  
**Post-, Hanf- und Geld-Couvertes**  
mit und ohne Firmabdruck,  
**Attenconvert & Taschen**  
**Schreib- u. Copier-Tinte**  
in nur vorzüglicher Ware, sowie  
sämtliche  
**Schreibutensilien**  
empfiehlt  
**J. Rath,**  
Buch- u. Papier-Handlung.

**Soeben erschienen**  
**Geseh**  
betr. die Amtsenthebung dienstunfähig gewordener Körperchäftsbeamten vom Amte u. Preis 60 Pf. Nach Auswärts gegen Einzahlung von 65 Pf. franco.  
J. Rath, Buchhandlung.

**Wegen Wegzugs billig zu verkaufen:**  
2 lackierte einstgl. Bettstellen mit Federmatrzen, zweifürige kleinere, lackierte Kleiderkränke, 1 runder Zusammenlegstisch, 1 Thron, Spiegel, Porzellan, 1 Nachttisch, Stühle und verschiedene Hausrat.  
Wer? sagt die Exped. ds. Bl.

**Treibriemen**  
best. Qualität  
bei Gebr. Stross, Esslingen  
Gebrüder & Treibriemenfabrik.  
Strumpfelbach, ein richtiger  
**Reueher**  
wird zu sofortigem Eintritt gelücht von  
Jakob Schmid.

**Warnung.**  
Die meisten Menschen legen auf die Pflege der Zähne wenig Wert und vernachlässigen noch mehr die zweckentsprechende Reinigung resp. die Ausspülung des Mundes.  
Man putzt sich die Zähne mit irgend einem aus Kreidelerde bestehenden Zahnpulver oder Pasta und glaubt dann den Anforderungen der Hygiene Gänze geleistet zu haben ohne zu berücksichtigen, dass Zahnpulver wohl die Zähne weisser macht, aber mit der Zeit deren Glanz zerstört und die Pulverteilchen sich in die Vertiefungen und Zwischenräume der Zähne einsetzen und verstopfen, wodurch die Wucherung der in jedem Munde lebenden Bakterien begünstigt wird.  
Es kann demzufolge nur ein in flüssigem Zustande befindliches Zahn- und Mundreinigungsmittel den Anforderungen genügen und gilt hierzu das von vielen Aerzten und Zahnärzten erprobte und von Autoritäten wie Prof. Dr. Wittstein empfohlene und bekannte „ILLODIN“ Zahn- und Mundwasser als auf den Prinzipien der neuesten bacteriolog. Forschungen beruhend. Wer einmal dieses Präparat probiert hat, wird ein ständiger Freund desselben bleiben.  
**In Flaschen zu M. 1. 25 und Mk. 2. Nur echt mit dieser Schutzmarke.**  
M. A. Roser, Obere Apotheke.

**Trauer-Anzeige.**  
Unser liebes, gutes Kind  
**Otto**  
ist uns heute früh im Alter von 2 1/2 Jahren rasch entzissen worden. In tiefer Betrübniß teilen wir dies Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege mit und bitten um stille Teilnahme.  
Die trauernden Eltern:  
Buchbinder Stroß mit Frau und Kindern.  
Den 16. Juli 1894.

**Warnung.**  
Die meisten Menschen legen auf die Pflege der Zähne wenig Wert und vernachlässigen noch mehr die zweckentsprechende Reinigung resp. die Ausspülung des Mundes.  
Man putzt sich die Zähne mit irgend einem aus Kreidelerde bestehenden Zahnpulver oder Pasta und glaubt dann den Anforderungen der Hygiene Gänze geleistet zu haben ohne zu berücksichtigen, dass Zahnpulver wohl die Zähne weisser macht, aber mit der Zeit deren Glanz zerstört und die Pulverteilchen sich in die Vertiefungen und Zwischenräume der Zähne einsetzen und verstopfen, wodurch die Wucherung der in jedem Munde lebenden Bakterien begünstigt wird.  
Es kann demzufolge nur ein in flüssigem Zustande befindliches Zahn- und Mundreinigungsmittel den Anforderungen genügen und gilt hierzu das von vielen Aerzten und Zahnärzten erprobte und von Autoritäten wie Prof. Dr. Wittstein empfohlene und bekannte „ILLODIN“ Zahn- und Mundwasser als auf den Prinzipien der neuesten bacteriolog. Forschungen beruhend. Wer einmal dieses Präparat probiert hat, wird ein ständiger Freund desselben bleiben.  
**In Flaschen zu M. 1. 25 und Mk. 2. Nur echt mit dieser Schutzmarke.**  
M. A. Roser, Obere Apotheke.

**Wohnungen zu vermieten.**  
Bis Martini und Jakob bezugsbar sind in meinem Hause 7 Zimmer und meinem Nebenbause verschiedene Wohnungen je nach Wunsch von 2, 4, und 6 Zimmern zu vermieten.  
Fritz Häuser.  
Dobrübren.  
Ein tüchtiger  
**Arbeiter**  
wird gesucht.  
Karl Geiger, Glaser u. Möbelschreiner.  
**Mädchen-Gesuch.**  
Ein ordentliches Mädchen, nicht unter 17 Jahren, findet in einem besseren Hause Stelle. Näheres bei  
Gottlieb Wrob.  
Bachnang.  
Mittwoch den 16. d. M. gibts  
**Ralf**  
Ziegler Wieland.

**Einladung.**  
Bachnang.  
Zu unserer am Donnerstag den 19. Juli stattfindenden  
**Hochzeit**  
verbunden mit **Canquaterhaltung**  
laden wir Freunde und Bekannte in die Restauration zum deutschen Kaiser freundlichst ein.  
Der Bräutigam:  
Johann Häberle.  
Die Braut:  
Katharine Sieber.

**Emil Voigt's**  
**Unfall-Balsam**  
Gesicht geschäft.  
Sollte in keiner Familie fehlen. Dieser „Unfall-Balsam“ ist alt, erprobt bei Unfällen aller Art: Bei Fuß- oder Handverrenkung oder Verstauchung, Hüft- oder Kniegelenkentzündung, Quetschung, Querschnitt, Insektenstichen, Verbrühungen, Brandwunden, Gicht, Rheumatismus, Gliederweh, überhaupt bei allem, was mit Einreiben oder Umschlagen hergestellt werden soll.  
**Kein Geheimmittel!** Das **General-Depot** f. den Verkauf von **H. Otto, Apotheker in Heilbronn a. N.**, hat die freie Verkaufsverabreichung vom **Hgl. Würt. Medicinalkollegium in Stuttgart** erhalten. Preis pr. Fl. 1 M. und nur echt mit obiger Schutzmarke.  
In Bachnang bei Apotheker Roser. In Sulzbach bei Apotheker Kaminsky.

**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres innigst geliebten Vaters, Bruders und Schwagers  
**Jacob Häusermann**,  
für die vielen Blumenpenden, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagt den innigsten Dank im Namen der Hinterbliebenen  
die trauernde Gattin  
Christiane Häusermann  
mit ihren 4 Kindern.

**Jede Buch-Druckerei**  
liefert schnell und billig  
die Buchdruckerei  
von Fr. Stroth.

**Antilige Nachrichten.**  
Am 13. Juli ist von der Evangelischen Oberschulbehörde  
die erste Schullehrer in Kirchentriebberg, Bez. Weßheim, dem Schullehrer Hub daselbst, übertragen worden.

**Zur Revision der Zivilprozess-Ordnung.**  
Die Vorbereitungen für die Revision der Zivilprozessordnung sind bereits soweit gefördert worden, daß der demnächstige Abschluß zu erwarten ist und schon im Herbst die Bundesregierungen in die Lage kommen werden, zu den einzelnen Vor schlägen Stellung zu nehmen. Es sollen in der Hauptsache folgende Punkte in Betracht kommen:  
Vor allem wird der Parteienbetrieb zu gunsten des Offizialbetriebs des Richters weislich eingeschränkt werden; nicht nur für den Parteienbetrieb, in dem die Streitparteien nicht durch Anwälte vertreten sind, sondern auch für den Anwaltsbetrieb wird die Stellung des Richters eine andere werden, er wird in der Lage sein, auf die Verhandlung des Prozesses einen weitgehenden Einfluß auszuüben, um dadurch zu verhindern, daß der Staat dem bürgerlichen Rechtsstreit feineswegs gleichgültig gegenübersteht, sondern ein starkes Interesse daran hat, daß das materielle Recht Sieger bleibt und nicht aus formellen Gründen, die durch das Eingreifen des Richters beseitigt werden können, dem Unrecht weichen muß.  
Der öffentliche rechtliche Charakter des Verfahrens wird durch diese Reform zum Ausdruck gebracht werden, in noch höherem Maße geschieht dies durch die Aenderungen der Bestimmungen über die Zwangsvollstreckung. Das ganze Zwangsverfahren wird unter die Leitung und Aufsicht des Richters gestellt, dem Einfluß des Parteienwillens entzogen werden, außerdem wird aber die Beschränkung der Exekution durch Erweiterung des Kreis der für unpflanzbar erklärten Sachen eine bedeutende Fortbildung erfahren, welche langjährige Bestrebungen der Armenpflege, wie auch einen Beschluß des Juristentages in Augsburg berücksichtigt.  
Die Vereinfachung des Zustellungsverfahrens bildet einen weiteren Gegenstand der Revision des Verfahrens; längst anerkannt ist das Bedürfnis, an Stelle der Zustellung durch Urkunde des Gerichtsvollziehers eine andere zu setzen, die mit geringeren Kosten und geringerer Umständlichkeit verbunden ist. Nachdem sich die Zustellung durch eingeschriebenen Brief sowohl für das Gebiet des Verwaltungsverfahrens, wie auch für das Verfahren in Arbeitervertragsangelegenheiten, in Patentverfahren u. s. w. sehr gut bewährt hat, ist kein Grund vorhanden, von der Benützung dieser Zustellungsform für das Gebiet des Zivilprozesses abzusehen. Die Einschreibeforderung wird die Normalform der Zustellung für bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten bilden, die schon aus anderen Gründen erforderliche Aenderung des Gerichtsvollziehers wird durch die Aenderung des Zustellungsverfahrens unvermeidlich.  
Die Erweiterung der Zuständigkeit der Amtsgerichte in Zivilsachen wird eine der wichtigsten Aenderungen des geltenden Rechts sein, deren Einwirkung auf die Verteilung der Rechtsanwaltschaft auf die einzelnen Gerichte nicht zu verkennen ist. Es steht noch nicht fest, bis zu welcher Wertgrenze die Zuständigkeit dieser Gerichte erweitert wird, die Anstalten schwanken zwischen der Wertgrenze von 500 bis 1000 M.; auch darüber herrschen noch Zweifel, ob diese Erweiterung sich lediglich auf die Zivilsachen im engeren Sinne erstreckt oder ob man auch die Handelsachen bis zu der be-

**Tagexübersicht.**  
**Deutschland.**  
**Württembergische Chronik.**  
Friedrichshafen, 13. Juli. Seine königliche Majestät nahmen heute früh in Mergentheim zunächst die Parade über das daselbst garnisonierende 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 122 Kaiser Franz Josef von Österreich, König von Ungarn ab und besichtigten sodann das Schloß und die Mannschafts-räume, sowie das Regare. Hierauf besuchten Allerhöchst Dieselben die evangelische Schlosskirche, sowie die katholische Stadtpfarrkirche und machten einen Gang durch den Schlossgarten nach dem Bad. Um 1/2 12 Uhr fand im Saal des Gasthofs zum Hirsch ein Frühstück statt, zu dem Staatsminister Dr. Freiherr v. Wittmann, das Offizierskorps mit dem Regimentskommandeur an der Spitze, die Bezirkbeamten, Geistlichen, der Stadtvorstand, der Vorstand des Landwirtschaftlichen Vereins, Defononierat Spiess, die Stadtschultheißen von Weßheim und Gleglingen und Andere eingeladen waren. Seine Majestät bradte bei der Tafel ein Hoch aus auf Stadt und Bezirk Mergentheim, worauf der Stadtvorstand dem Dank derselben Ausdruck gab. Um 1 Uhr fuhren Seine Majestät mit Staatsminister Dr. Frhm. v. Wittmann und Gefolge unter den begehrtesten Hochrufen der verammelten Einwohnerschaft mittelst Sonderzug von Mergentheim ab und trafen um 6.50 Uhr abends wieder hier ein.  
† Ortsvorstandswahl in Sulzbach a. M. Dieselbe findet nicht, wie wir in letzter Nummer durch eine frühere Mitteilung, berichtet, am kommenden Mittwoch sondern Dienstag den 24. Juli, die Vorstellung der Kandidaten Samstag den 21. Juli, nachmittags 2 Uhr, dort statt. — In dieser Wahlsache haben wir nach einer Zuschrift aus Sulzbach ferner mitzuteilen, daß es vollständig unwahrscheinlich sei, daß ein ernstlicher Bewerber um die Ortsvorstandsstelle zurücktrete. Viele und ähnliche Behauptungen seien Wahl-mandev.

**Frankfurt a. M., 13. Juli.** Protest der Weggegerellen gegen die Sozialdemokratie. In der gestern vom Gesellschaftsauschuß in den „Storch“ einberufenen Versammlung der hiesigen Weggegerellen gelangte nachstehende Resolution einstimmig zur Annahme: „Die heute im Gasthause „Zum Storch“ versammelten Weggegerellen erblicken in dem von ihnen gewählten Gesellen-Ausschuß die geeignete Vertretung der Gesellschaft der Innung gegenüber und weisen jede Einmischung anderer Kreise entschieden zurück, sie sind stolz auf das gute Einvernehmen zwischen Weßheimern und Gesellen, und werden Veruche, dasselbe zu stören, auch ferner vergeblich sein.“ — Die Berliner und Breslauer Weggegerellen haben bereits ähnliche Resolutionen gefaßt. Es wäre wünschenswert, wenn diese Stellungnahmen gegen die Sozialdemokratie von allen denen, die tatsächlich auf dem Boden der bürgerlichen Gesellschaft stehen, offen bekannt würde.  
**Frankfurt a. M., 13. Juli.** Protokoll der Weggegerellen gegen die Sozialdemokratie. In der gestern vom Gesellschaftsauschuß in den „Storch“ einberufenen Versammlung der hiesigen Weggegerellen gelangte nachstehende Resolution einstimmig zur Annahme: „Die heute im Gasthause „Zum Storch“ versammelten Weggegerellen erblicken in dem von ihnen gewählten Gesellen-Ausschuß die geeignete Vertretung der Gesellschaft der Innung gegenüber und weisen jede Einmischung anderer Kreise entschieden zurück, sie sind stolz auf das gute Einvernehmen zwischen Weßheimern und Gesellen, und werden Veruche, dasselbe zu stören, auch ferner vergeblich sein.“ — Die Berliner und Breslauer Weggegerellen haben bereits ähnliche Resolutionen gefaßt. Es wäre wünschenswert, wenn diese Stellungnahmen gegen die Sozialdemokratie von allen denen, die tatsächlich auf dem Boden der bürgerlichen Gesellschaft stehen, offen bekannt würde.  
**Frankfurt a. M., 13. Juli.** Protokoll der Weggegerellen gegen die Sozialdemokratie. In der gestern vom Gesellschaftsauschuß in den „Storch“ einberufenen Versammlung der hiesigen Weggegerellen gelangte nachstehende Resolution einstimmig zur Annahme: „Die heute im Gasthause „Zum Storch“ versammelten Weggegerellen erblicken in dem von ihnen gewählten Gesellen-Ausschuß die geeignete Vertretung der Gesellschaft der Innung gegenüber und weisen jede Einmischung anderer Kreise entschieden zurück, sie sind stolz auf das gute Einvernehmen zwischen Weßheimern und Gesellen, und werden Veruche, dasselbe zu stören, auch ferner vergeblich sein.“ — Die Berliner und Breslauer Weggegerellen haben bereits ähnliche Resolutionen gefaßt. Es wäre wünschenswert, wenn diese Stellungnahmen gegen die Sozialdemokratie von allen denen, die tatsächlich auf dem Boden der bürgerlichen Gesellschaft stehen, offen bekannt würde.  
**Frankfurt a. M., 13. Juli.** Protokoll der Weggegerellen gegen die Sozialdemokratie. In der gestern vom Gesellschaftsauschuß in den „Storch“ einberufenen Versammlung der hiesigen Weggegerellen gelangte nachstehende Resolution einstimmig zur Annahme: „Die heute im Gasthause „Zum Storch“ versammelten Weggegerellen erblicken in dem von ihnen gewählten Gesellen-Ausschuß die geeignete Vertretung der Gesellschaft der Innung gegenüber und weisen jede Einmischung anderer Kreise entschieden zurück, sie sind stolz auf das gute Einvernehmen zwischen Weßheimern und Gesellen, und werden Veruche, dasselbe zu stören, auch ferner vergeblich sein.“ — Die Berliner und Breslauer Weggegerellen haben bereits ähnliche Resolutionen gefaßt. Es wäre wünschenswert, wenn diese Stellungnahmen gegen die Sozialdemokratie von allen denen, die tatsächlich auf dem Boden der bürgerlichen Gesellschaft stehen, offen bekannt würde.

**Frankreich.**  
Paris, 13. Juli. Die Sozialisten brachten einen Antrag zum Budget ein, wonach das Gehalt des Präsidenten, anstatt 600 000 auf 400 000 Frsch. betragen soll, ferner sollen die auf 300 000 Frsch. festgesetzten Reifegeldspesen abgeschafft werden.  
\* Ueber die Entdeckung einer Verschwörung gegen das Leben des Präsidenten Casimir-Perier, anlässlich welcher die Verhaftung eines Anarchisten an der spanisch-franz. Grenze vollzogen wurde, melden Pariser Blätter folgende Einzelheiten: In der Ortschaft Le Perthus an der französisch-spanischen Grenze erschienen Montag nacht in einem Wirtshause, das gewöhnlich von Schmugglern besucht wird, drei unbekante Personen, zwei Spanier und ein Italiener. Die Wirtin, der das geheimnisvolle Gespräch der Besucher aufstieg, hat, als ob sie schlief, und hörte Johann deutlich, wie die drei Männer die Ermordung Casimir-Periers vereinbarten. Der Italiener sollte sich sofort nach Paris begeben und daselbst den Präsidenten auf einem Spaziergang ermorden. Gegen 2 Uhr morgens verließen die nächtlichen Besucher das Wirtshaus, worauf die Wirtin sofort den Unterpräfekten von Hendaye in Kenntnis setzte. Infolgegehabt konnte ein Verdächtiger verhaftet werden; die beiden anderen entflohen; die Untersuchung muß erst die Angaben der Wirtin bestätigen.  
Paris, 13. Juli. Der Ausschuherricht über das Anarchistenvergehen wurde heute in der Kammer verurteilt. Das Vorwort befaßt, daß das Gesetz nur im Namen der Freiheit vorgelegt sei. Die Freiheit der Bürger sei nur möglich, wenn die Freiheit der Verbacher abgeschafft werde. Der Bericht motiviert die vom Ausschuh in Regierungstext angebrachte Verschärfung mit der Notwendigkeit, die Anarchisten nicht nur zeitweilig zu bestrafen, sondern sie auszurotten. Die Uebertragung anarchofischer Delikte an die Justizpolizei gelte keineswegs als Mißtrauen gegen die Jury, die ja ihre Schwulstigkeit stets gethan habe, sondern sie sei ein Erfordernis beschleunigter Repression. Der Ausschuh spricht den Wunsch aus, daß die Landespolizei und die Pariser Polizeipräfektur verholzen werden und, mit der Gerichtsbehörde innig zusammenwirkend, die Anarchisten verurteilen werde. Die Schluss-erklärung geht dahin, das Gesetz lasse keine willkürliche Auslegung zu, es bedrohe keine politische Partei, es verteidige vielmehr nur die Freiheit aller.

**Frankreich.**  
Paris, 13. Juli. Die Kommission der Sozialisten vertritt die Ansicht, daß das Gesetz nur im Namen der Freiheit vorgelegt sei. Die Freiheit der Bürger sei nur möglich, wenn die Freiheit der Verbacher abgeschafft werde. Der Bericht motiviert die vom Ausschuh in Regierungstext angebrachte Verschärfung mit der Notwendigkeit, die Anarchisten nicht nur zeitweilig zu bestrafen, sondern sie auszurotten. Die Uebertragung anarchofischer Delikte an die Justizpolizei gelte keineswegs als Mißtrauen gegen die Jury, die ja ihre Schwulstigkeit stets gethan habe, sondern sie sei ein Erfordernis beschleunigter Repression. Der Ausschuh spricht den Wunsch aus, daß die Landespolizei und die Pariser Polizeipräfektur verholzen werden und, mit der Gerichtsbehörde innig zusammenwirkend, die Anarchisten verurteilen werde. Die Schluss-erklärung geht dahin, das Gesetz lasse keine willkürliche Auslegung zu, es bedrohe keine politische Partei, es verteidige vielmehr nur die Freiheit aller.  
Paris, 13. Juli. Die Kommission der Sozialisten vertritt die Ansicht, daß das Gesetz nur im Namen der Freiheit vorgelegt sei. Die Freiheit der Bürger sei nur möglich, wenn die Freiheit der Verbacher abgeschafft werde. Der Bericht motiviert die vom Ausschuh in Regierungstext angebrachte Verschärfung mit der Notwendigkeit, die Anarchisten nicht nur zeitweilig zu bestrafen, sondern sie auszurotten. Die Uebertragung anarchofischer Delikte an die Justizpolizei gelte keineswegs als Mißtrauen gegen die Jury, die ja ihre Schwulstigkeit stets gethan habe, sondern sie sei ein Erfordernis beschleunigter Repression. Der Ausschuh spricht den Wunsch aus, daß die Landespolizei und die Pariser Polizeipräfektur verholzen werden und, mit der Gerichtsbehörde innig zusammenwirkend, die Anarchisten verurteilen werde. Die Schluss-erklärung geht dahin, das Gesetz lasse keine willkürliche Auslegung zu, es bedrohe keine politische Partei, es verteidige vielmehr nur die Freiheit aller.

**Frankfurt a. M., 13. Juli.** Protokoll der Weggegerellen gegen die Sozialdemokratie. In der gestern vom Gesellschaftsauschuß in den „Storch“ einberufenen Versammlung der hiesigen Weggegerellen gelangte nachstehende Resolution einstimmig zur Annahme: „Die heute im Gasthause „Zum Storch“ versammelten Weggegerellen erblicken in dem von ihnen gewählten Gesellen-Ausschuß die geeignete Vertretung der Gesellschaft der Innung gegenüber und weisen jede Einmischung anderer Kreise entschieden zurück, sie sind stolz auf das gute Einvernehmen zwischen Weßheimern und Gesellen, und werden Veruche, dasselbe zu stören, auch ferner vergeblich sein.“ — Die Berliner und Breslauer Weggegerellen haben bereits ähnliche Resolutionen gefaßt. Es wäre wünschenswert, wenn diese Stellungnahmen gegen die Sozialdemokratie von allen denen, die tatsächlich auf dem Boden der bürgerlichen Gesellschaft stehen, offen bekannt würde.  
**Frankfurt a. M., 13. Juli.** Protokoll der Weggegerellen gegen die Sozialdemokratie. In der gestern vom Gesellschaftsauschuß in den „Storch“ einberufenen Versammlung der hiesigen Weggegerellen gelangte nachstehende Resolution einstimmig zur Annahme: „Die heute im Gasthause „Zum Storch“ versammelten Weggegerellen erblicken in dem von ihnen gewählten Gesellen-Ausschuß die geeignete Vertretung der Gesellschaft der Innung gegenüber und weisen jede Einmischung anderer Kreise entschieden zurück, sie sind stolz auf das gute Einvernehmen zwischen Weßheimern und Gesellen, und werden Veruche, dasselbe zu stören, auch ferner vergeblich sein.“ — Die Berliner und Breslauer Weggegerellen haben bereits ähnliche Resolutionen gefaßt. Es wäre wünschenswert, wenn diese Stellungnahmen gegen die Sozialdemokratie von allen denen, die tatsächlich auf dem Boden der bürgerlichen Gesellschaft stehen, offen bekannt würde.

**Frankfurt a. M., 13. Juli.** Protokoll der Weggegerellen gegen die Sozialdemokratie. In der gestern vom Gesellschaftsauschuß in den „Storch“ einberufenen Versammlung der hiesigen Weggegerellen gelangte nachstehende Resolution einstimmig zur Annahme: „Die heute im Gasthause „Zum Storch“ versammelten Weggegerellen erblicken in dem von ihnen gewählten Gesellen-Ausschuß die geeignete Vertretung der Gesellschaft der Innung gegenüber und weisen jede Einmischung anderer Kreise entschieden zurück, sie sind stolz auf das gute Einvernehmen zwischen Weßheimern und Gesellen, und werden Veruche, dasselbe zu stören, auch ferner vergeblich sein.“ — Die Berliner und Breslauer Weggegerellen haben bereits ähnliche Resolutionen gefaßt. Es wäre wünschenswert, wenn diese Stellungnahmen gegen die Sozialdemokratie von allen denen, die tatsächlich auf dem Boden der bürgerlichen Gesellschaft stehen, offen bekannt würde.  
**Frankfurt a. M., 13. Juli.** Protokoll der Weggegerellen gegen die Sozialdemokratie. In der gestern vom Gesellschaftsauschuß in den „Storch“ einberufenen Versammlung der hiesigen Weggegerellen gelangte nachstehende Resolution einstimmig zur Annahme: „Die heute im Gasthause „Zum Storch“ versammelten Weggegerellen erblicken in dem von ihnen gewählten Gesellen-Ausschuß die geeignete Vertretung der Gesellschaft der Innung gegenüber und weisen jede Einmischung anderer Kreise entschieden zurück, sie sind stolz auf das gute Einvernehmen zwischen Weßheimern und Gesellen, und werden Veruche, dasselbe zu stören, auch ferner vergeblich sein.“ — Die Berliner und Breslauer Weggegerellen haben bereits ähnliche Resolutionen gefaßt. Es wäre wünschenswert, wenn diese Stellungnahmen gegen die Sozialdemokratie von allen denen, die tatsächlich auf dem Boden der bürgerlichen Gesellschaft stehen, offen bekannt würde.

**Frankreich.**  
Paris, 13. Juli. Die Kommission der Sozialisten vertritt die Ansicht, daß das Gesetz nur im Namen der Freiheit vorgelegt sei. Die Freiheit der Bürger sei nur möglich, wenn die Freiheit der Verbacher abgeschafft werde. Der Bericht motiviert die vom Ausschuh in Regierungstext angebrachte Verschärfung mit der Notwendigkeit, die Anarchisten nicht nur zeitweilig zu bestrafen, sondern sie auszurotten. Die Uebertragung anarchofischer Delikte an die Justizpolizei gelte keineswegs als Mißtrauen gegen die Jury, die ja ihre Schwulstigkeit stets gethan habe, sondern sie sei ein Erfordernis beschleunigter Repression. Der Ausschuh spricht den Wunsch aus, daß die Landespolizei und die Pariser Polizeipräfektur verholzen werden und, mit der Gerichtsbehörde innig zusammenwirkend, die Anarchisten verurteilen werde. Die Schluss-erklärung geht dahin, das Gesetz lasse keine willkürliche Auslegung zu, es bedrohe keine politische Partei, es verteidige vielmehr nur die Freiheit aller.

**Frankreich.**  
Paris, 13. Juli. Die Kommission der Sozialisten vertritt die Ansicht, daß das Gesetz nur im Namen der Freiheit vorgelegt sei. Die Freiheit der Bürger sei nur möglich, wenn die Freiheit der Verbacher abgeschafft werde. Der Bericht motiviert die vom Ausschuh in Regierungstext angebrachte Verschärfung mit der Notwendigkeit, die Anarchisten nicht nur zeitweilig zu bestrafen, sondern sie auszurotten. Die Uebertragung anarchofischer Delikte an die Justizpolizei gelte keineswegs als Mißtrauen gegen die Jury, die ja ihre Schwulstigkeit stets gethan habe, sondern sie sei ein Erfordernis beschleunigter Repression. Der Ausschuh spricht den Wunsch aus, daß die Landespolizei und die Pariser Polizeipräfektur verholzen werden und, mit der Gerichtsbehörde innig zusammenwirkend, die Anarchisten verurteilen werde. Die Schluss-erklärung geht dahin, das Gesetz lasse keine willkürliche Auslegung zu, es bedrohe keine politische Partei, es verteidige vielmehr nur die Freiheit aller.

**Frankfurt a. M., 13. Juli.** Protokoll der Weggegerellen gegen die Sozialdemokratie. In der gestern vom Gesellschaftsauschuß in den „Storch“ einberufenen Versammlung der hiesigen Weggegerellen gelangte nachstehende Resolution einstimmig zur Annahme: „Die heute im Gasthause „Zum Storch“ versammelten Weggegerellen erblicken in dem von ihnen gewählten Gesellen-Ausschuß die geeignete Vertretung der Gesellschaft der Innung gegenüber und weisen jede Einmischung anderer Kreise entschieden zurück, sie sind stolz auf das gute Einvernehmen zwischen Weßheimern und Gesellen, und werden Veruche, dasselbe zu stören, auch ferner vergeblich sein.“ — Die Berliner und Breslauer Weggegerellen haben bereits ähnliche Resolutionen gefaßt. Es wäre wünschenswert, wenn diese Stellungnahmen gegen die Sozialdemokratie von allen denen, die tatsächlich auf dem Boden der bürgerlichen Gesellschaft stehen, offen bekannt würde.  
**Frankfurt a. M., 13. Juli.** Protokoll der Weggegerellen gegen die Sozialdemokratie. In der gestern vom Gesellschaftsauschuß in den „Storch“ einberufenen Versammlung der hiesigen Weggegerellen gelangte nachstehende Resolution einstimmig zur Annahme: „Die heute im Gasthause „Zum Storch“ versammelten Weggegerellen erblicken in dem von ihnen gewählten Gesellen-Ausschuß die geeignete Vertretung der Gesellschaft der Innung gegenüber und weisen jede Einmischung anderer Kreise entschieden zurück, sie sind stolz auf das gute Einvernehmen zwischen Weßheimern und Gesellen, und werden Veruche, dasselbe zu stören, auch ferner vergeblich sein.“ — Die Berliner und Breslauer Weggegerellen haben bereits ähnliche Resolutionen gefaßt. Es wäre wünschenswert, wenn diese Stellungnahmen gegen die Sozialdemokratie von allen denen, die tatsächlich auf dem Boden der bürgerlichen Gesellschaft stehen, offen bekannt würde.

**Frankfurt a. M., 13. Juli.** Protokoll der Weggegerellen gegen die Sozialdemokratie. In der gestern vom Gesellschaftsauschuß in den „Storch“ einberufenen Versammlung der hiesigen Weggegerellen gelangte nachstehende Resolution einstimmig zur Annahme: „Die heute im Gasthause „Zum Storch“ versammelten Weggegerellen erblicken in dem von ihnen gewählten Gesellen-Ausschuß die geeignete Vertretung der Gesellschaft der Innung gegenüber und weisen jede Einmischung anderer Kreise entschieden zurück, sie sind stolz auf das gute Einvernehmen zwischen Weßheimern und Gesellen, und werden Veruche, dasselbe zu stören, auch ferner vergeblich sein.“ — Die Berliner und Breslauer Weggegerellen haben bereits ähnliche Resolutionen gefaßt. Es wäre wünschenswert, wenn diese Stellungnahmen gegen die Sozialdemokratie von allen denen, die tatsächlich auf dem Boden der bürgerlichen Gesellschaft stehen, offen bekannt würde.  
**Frankfurt a. M., 13. Juli.** Protokoll der Weggegerellen gegen die Sozialdemokratie. In der gestern vom Gesellschaftsauschuß in den „Storch“ einberufenen Versammlung der hiesigen Weggegerellen gelangte nachstehende Resolution einstimmig zur Annahme: „Die heute im Gasthause „Zum Storch“ versammelten Weggegerellen erblicken in dem von ihnen gewählten Gesellen-Ausschuß die geeignete Vertretung der Gesellschaft der Innung gegenüber und weisen jede Einmischung anderer Kreise entschieden zurück, sie sind stolz auf das gute Einvernehmen zwischen Weßheimern und Gesellen, und werden Veruche, dasselbe zu stören, auch ferner vergeblich sein.“ — Die Berliner und Breslauer Weggegerellen haben bereits ähnliche Resolutionen gefaßt. Es wäre wünschenswert, wenn diese Stellungnahmen gegen die Sozialdemokratie von allen denen, die tatsächlich auf dem Boden der bürgerlichen Gesellschaft stehen, offen bekannt würde.

**Frankreich.**  
Paris, 13. Juli. Die Kommission der Sozialisten vertritt die Ansicht, daß das Gesetz nur im Namen der Freiheit vorgelegt sei. Die Freiheit der Bürger sei nur möglich, wenn die Freiheit der Verbacher abgeschafft werde. Der Bericht motiviert die vom Ausschuh in Regierungstext angebrachte Verschärfung mit der Notwendigkeit, die Anarchisten nicht nur zeitweilig zu bestrafen, sondern sie auszurotten. Die Uebertragung anarchofischer Delikte an die Justizpolizei gelte keineswegs als Mißtrauen gegen die Jury, die ja ihre Schwulstigkeit stets gethan habe, sondern sie sei ein Erfordernis beschleunigter Repression. Der Ausschuh spricht den Wunsch aus, daß die Landespolizei und die Pariser Polizeipräfektur verholzen werden und, mit der Gerichtsbehörde innig zusammenwirkend, die Anarchisten verurteilen werde. Die Schluss-erklärung geht dahin, das Gesetz lasse keine willkürliche Auslegung zu, es bedrohe keine politische Partei, es verteidige vielmehr nur die Freiheit aller.

**Frankreich.**  
Paris, 13. Juli. Die Kommission der Sozialisten vertritt die Ansicht, daß das Gesetz nur im Namen der Freiheit vorgelegt sei. Die Freiheit der Bürger sei nur möglich, wenn die Freiheit der Verbacher abgeschafft werde. Der Bericht motiviert die vom Ausschuh in Regierungstext angebrachte Verschärfung mit der Notwendigkeit, die Anarchisten nicht nur zeitweilig zu bestrafen, sondern sie auszurotten. Die Uebertragung anarchofischer Delikte an die Justizpolizei gelte keineswegs als Mißtrauen gegen die Jury, die ja ihre Schwulstigkeit stets gethan habe, sondern sie sei ein Erfordernis beschleunigter Repression. Der Ausschuh spricht den Wunsch aus, daß die Landespolizei und die Pariser Polizeipräfektur verholzen werden und, mit der Gerichtsbehörde innig zusammenwirkend, die Anarchisten verurteilen werde. Die Schluss-erklärung geht dahin, das Gesetz lasse keine willkürliche Auslegung zu, es bedrohe keine politische Partei, es verteidige vielmehr nur die Freiheit aller.

**Frankfurt a. M., 13. Juli.** Protokoll der Weggegerellen gegen die Sozialdemokratie. In der gestern vom Gesellschaftsauschuß in den „Storch“ einberufenen Versammlung der hiesigen Weggegerellen gelangte nachstehende Resolution einstimmig zur Annahme: „Die heute im Gasthause „Zum Storch“ versammelten Weggegerellen erblicken in dem von ihnen gewählten Gesellen-Ausschuß die geeignete Vertretung der Gesellschaft der Innung gegenüber und weisen jede Einmischung anderer Kreise entschieden zurück, sie sind stolz auf das gute Einvernehmen zwischen Weßheimern und Gesellen, und werden Veruche, dasselbe zu stören, auch ferner vergeblich sein.“ — Die Berliner und Breslauer Weggegerellen haben bereits ähnliche Resolutionen gefaßt. Es wäre wünschenswert, wenn diese Stellungnahmen gegen die Sozialdemokratie von allen denen, die tatsächlich auf dem Boden der bürgerlichen Gesellschaft stehen, offen bekannt würde.  
**Frankfurt a. M., 13. Juli.** Protokoll der Weggegerellen gegen die Sozialdemokratie. In der gestern vom Gesellschaftsauschuß in den „Storch“ einberufenen Versammlung der hiesigen Weggegerellen gelangte nachstehende Resolution einstimmig zur Annahme: „Die heute im Gasthause „Zum Storch“ versammelten Weggegerellen erblicken in dem von ihnen gewählten Gesellen-Ausschuß die geeignete Vertretung der Gesellschaft der Innung gegenüber und weisen jede Einmischung anderer Kreise entschieden zurück, sie sind stolz auf das gute Einvernehmen zwischen Weßheimern und Gesellen, und werden Veruche, dasselbe zu stören, auch ferner vergeblich sein.“ — Die Berliner und Breslauer Weggegerellen haben bereits ähnliche Resolutionen gefaßt. Es wäre wünschenswert, wenn diese Stellungnahmen gegen die Sozialdemokratie von allen denen, die tatsächlich auf dem Boden der bürgerlichen Gesellschaft stehen, offen bekannt würde.

**Frankfurt a. M., 13. Juli.** Protokoll der Weggegerellen gegen die Sozialdemokratie. In der gestern vom Gesellschaftsauschuß in den „Storch“ einberufenen Versammlung der hiesigen Weggegerellen gelangte nachstehende Resolution einstimmig zur Annahme: „Die heute im Gasthause „Zum Storch“ versammelten Weggegerellen erblicken in dem von ihnen gewählten Gesellen-Ausschuß die geeignete Vertretung der Gesellschaft der Innung gegenüber und weisen jede Einmischung anderer Kreise entschieden zurück, sie sind stolz auf das gute Einvernehmen zwischen Weßheimern und Gesellen, und werden Veruche, dasselbe zu stören, auch ferner vergeblich sein.“ — Die Berliner und Breslauer Weggegerellen haben bereits ähnliche Resolutionen gefaßt. Es wäre wünschenswert, wenn diese Stellungnahmen gegen die Sozialdemokratie von allen denen, die tatsächlich auf dem Boden der bürgerlichen Gesellschaft stehen, offen bekannt würde.  
**Frankfurt a. M., 13. Juli.** Protokoll der Weggegerellen gegen die Sozialdemokratie. In der gestern vom Gesellschaftsauschuß in den „Storch“ einberufenen Versammlung der hiesigen Weggegerellen gelangte nachstehende Resolution einstimmig zur Annahme: „Die heute im Gasthause „Zum Storch“ versammelten Weggegerellen erblicken in dem von ihnen gewählten Gesellen-Ausschuß die geeignete Vertretung der Gesellschaft der Innung gegenüber und weisen jede Einmischung anderer Kreise entschieden zurück, sie sind stolz auf das gute Einvernehmen zwischen Weßheimern und Gesellen, und werden Veruche, dasselbe zu stören, auch ferner vergeblich sein.“ — Die Berliner und Breslauer Weggegerellen haben bereits ähnliche Resolutionen gefaßt. Es wäre wünschenswert, wenn diese Stellungnahmen gegen die Sozialdemokratie von allen denen, die tatsächlich auf dem Boden der bürgerlichen Gesellschaft stehen, offen bekannt würde.

daß aus dem Brunnen 3 lange Stangen hervorranken; die Gendarmen wurde benachrichtigt und förderte die Heiligkeit über und über bedeckte, gräßlich entstellte Leiche des Pfarrers zu Tage. Wer konnte der Mörder des allgemein beliebten Pfarrers sein? Die Volkstimme bezeichnete einmütig als Thäter den Vikar, dessen Lebenswandel nichts weniger als musterhaft gewesen war. Man erfuhr, daß Abbe Fricot den Kirchenvorsteher erklärt hatte, er kenne den Mann, der die Kirchenverwaltung bestohlen habe, und er werde ihm gelegentlich zu verstehen geben, daß er sich nicht täuschen lasse. Wahrscheinlich hat der Pfarrer dies am Neujahrstage gethan, als er mit seinem Vikar allein war. Dieser fürchtete eine gerichtliche Anzeige, und Bruneau soll es überdies auf die geringen Erparnisse des Pfarrers abgesehen haben. Der Geldschrank des Pfarrers war erbrochen worden und man fand bei dem als sparsam bekannten Abbe Fricot keinen Sou vor. Dagegen förderte die Hausdurchsuchung in der Wohnung des Vikars einen Betrag von 1000 Fr. und mehrere Wertpapiere zu Tage, über deren Herkunft er keine Aufklärungen zu erteilen vermochte. Nach und nach fanden sich Zeugen aus dem Orte und aus Laual ein, welche erzählten, Abbe Bruneau habe oft bei einbrechender Dunkelheit das Pfarrhaus in Zivilkleidung verlassen und sei auf einem Fahrrad bis nach Laual gefahren wo er in verurtheilten Häusern ein bekannter Stammgast war, als welchen ihn auch mehrere Fiskusführer erkannten. Sehr besahrend sind die Aussagen der Wirtshausbesitzerin, welche zuerst gar nichts angeben wollte, schließlich aber erzählte, sie hätte den Abbe Bruneau am Abend des 2. Jan. in die Hofkammer gehen und schwere Klöße aus derselben nach dem Garten tragen sehen. Des Weiteren wurden an den Lasten des Harmoniums und an der Lampe Bruneaus Klustern entdeckt, die angeblich vom Hofkammerherrn herrühren. Auf die gleiche Ursache führte der Angekl. in seinem Zimmer vorgefundenen blutigen Taschentücher zurück. Nach der Verhaftung des Vikars wurden noch neue Anschuldigungen gegen ihn erhoben. So soll er mehrere Personen, die ihm ihre Erparnisse anvertraut hatten, betrogen und seine Wohnung im Pfarrhaus von Müll im Nov. 1891 und Juli 1892 in Brand gesteckt haben, um die hohe Versicherungsprämie einzuziehen. Schließlich wird ihm noch der Mord an der Blumenhändlerin Bourdais, dessen Urheber bisher nicht ermittelt werden konnte, zugerechnet.

**\* Der Kranz des Jaren.** Bei den Kränzen zu Ehren Carnot's ist der Jar Sieger geblieben. Wie nämlich die Wäpfer melden, maß der Kranz des Jaren 4 1/2 Meter im Durchmesser; 12 starke Männer vermochten ihn nur mit Mühe durch das nur zu kleine Einfahrtsthor des Gylsepalastes hindurchzuführen. Geachtet hat er 8000 Francs, während der König von Italien nur 3000 Francs, die Königin von England nur 4000 und selbst Rothschild nur 5500 Francs für seine nur 3 Meter im Durchmesser große Blumenkrone ausgegeben haben sollen. Der Jar hat also, Dank der Geschäftigkeit, dem Takt und dem feinen Geschmack seines Wäpferers, um 1 1/2 Meter und 2500 Francs selbst Rothschild geschlagen. Der Durchmesser von 4 1/2 Meter dürfte für lange Zeit der größte Kranzreord sein.

**\* Anstich für Hausgeräte aus Eisen.** Wasserblei (Bottol, Denschwara), mit etwas Wasser zu einem dickflüssigen Brei angerührt, wird mit einem Bürstchen, wie man solche zum Anstreichen der Wände auf die Stiefel benutzt, auf verrostete Eisenflächen, wie Plättchen, Schmelzen etc., aufgetragen und vollständig trocken gelassen. Mit einer andern nicht zu feinen Bürste werden dann die Gegenstände tüchtig gebürstet, wodurch dieselben einen prächtigen Glanz erhalten. Dieses Verfahren, obwohl das erstmal etwas mühsam, schüzt lange Zeit vor Rost. Auch Petroleum-Rostherde erhält man auf diese Art glänzend und wie neu.

**Schuld und Sühne.**  
Von Clara Brandrupp.  
(Fortsetzung.)

„Siehe da“, rief der Graf, „so genau erinnern Sie sich der Sache? Ja, jetzt weiß ich es auch; warum erwähnen Sie der Sache nicht schon früher einmal?“

Sie lachte mutwillig und sagte:

„Ich konnte ja nicht wissen, daß Sie sich des Wildfanges von damals her noch erinnern würden. Für mich freilich war das eine Episode in meinem Leben, die ich nie und vergessen werde. Daß Sie aber derselben sich noch erinnern würden, wäre mir kaum denkbar gewesen. Was ist in dem Zwischenraume von dreizehn Jahren nicht alles geschehen? Wir sind beide viel älter und hoffentlich weiser geworden.“

„Weiter sind wir geworden“, erwiderte er, „und haben wir Weisheit gesammelt, so hat dieselbe doch sicher nicht mit Herzensgüte zu schaffen. Sie meinen, wenn Sie meinen, daß Ihr Kinderbild in meinem Herzen nicht weiter geliebt habe, und glauben Sie mir, Gertrud“, fuhr er leiser fort, „ich werde auch jetzt nie etwas vergessen, was Sie andert.“

Sie machte eine Bewegung, als ob sie ihren Arm zurückziehen wollte; er kam ihr aber zuvor, ergriß ihre Hand und zog sie näher an sich.

„Gertrud, wollen Sie mich hören?“ sprach er mit bebenden Lippen. „Ich hätte Ihnen längst gern gesagt, daß ich Sie liebe, daß ich ohne Sie nicht mehr leben kann; aber ich zitterte vor dem Moment, der mein Schicksal entscheiden sollte. Jetzt aber frage ich Sie: wollen Sie mein Weib, mein Liebenes und geliebtes Weib, meinen Kindern eine treue Mutter werden, wie ich Ihnen verspreche, Ihrer Tochter ein väterlicher Vater sein zu wollen?“

„Aber, Herr Graf, Sie kennen mich und meine Verhältnisse nicht, Sie —“

„Ich kenne Sie nicht?“ unterbrach er sie? „Habe ich Sie nicht als Kind gekannt? Habe ich Sie nicht zwei Monate lang am Krankenbett meiner Mutter gesehen? Habe ich Sie nicht im Versteck mit den Kindern beobachtet? O, in Ihnen ruhen Schätze, die den Mann, der Sie gewinnt, zum Glückseligen der Sterblichen machen müssen!“

„Aber ich bin arm, ganz arm, ich stamme von schlichten Leuten ab; ich lebe nur von der Pension, die mir als Witwe eines hohen Offiziers zufließt.“

„Habe ich nach Ihrer Abstammung gefragt? Sie haben edles Blut in den Adern, denn Sie sind ein edles Weib! Und — arm bist du? O, wie glücklich macht mich der Gedanke, dir alles, was mein ist, zu Füßen legen zu können! Und jetzt, Gertrud, meine geliebte Gertrud, laß alle Einwände fallen. Wenn eine Stimme in deinem Herzen für mich spricht, so sage mir einfach und offen: Ich will dein sein und dich glücklich machen!“

„Einen Augenblick noch zögerte sie, dann sah sie ihm voll in die Augen, beide Hände auf seine Schultern legend:

„Ich liebe dich seit dreizehn Jahren!“

Stannend blickte er sie an, dann zog er sie fest an sein Herz.

„Mein Weib, waren seine einzigen Worte.

Sie lehnte mit thranenbenden Augen an seiner Schulter; aber aus den niederfallenden Thranen bligte etwas auf, das fast einem Triumph gleich über ein wohlgeklungenes Weib.

Am andern Tage bedte Graf Andresty seiner

**\* Wie muß man eine Petroleumlampe auslösen?** Gewiß hat schon jeder der geehrten Leser nach Auslöschung einer Petroleumlampe mit dem Qualme und dem mehr oder weniger recht unangenehmen Geruch derselben Bekanntschaft gemacht. Doch ist dieser Geruch nur dort zu spüren, wo man eine Lampe von oben oder von der Seite auslöscht. Dingen, welche ihre Lampe so weit herunterstrecken, daß dieselbe allmählich von selbst erlischt, werden ihr Geruchsorgan nicht beleidigen. Während die erste Art und Weise des Auslösens auch manchmal noch zu einer Explosion führen kann, ist die letzte Art vollständig gefahrlos und somit allein anzuwenden. In dem Maße, wie wir die Dochtische von dem oberen Rande des Brenners entfernen, wird die Temperatur des Dochtes und des in demselben verdampfenden Petroleums erniedrigt. Die Folge davon ist, daß die Menge der gebildeten Dämpfe abnimmt und die Flamme allmählich kleiner wird. Dieser Vorgang führt wieder zu einer Abnahme der Temperatur der oberen Brenner- und Dochtteile und einer damit Hand in Hand gehenden Abnahme der Bildung von Petroleumdämpfen. Das Verlöschen der Flamme geschieht in dem Augenblicke, in welchem die Dämpfe nicht mehr ausreichen, die Flamme zu erhalten. Eine Explosion ist vollständig ausgeschlossen, wenn die Lampe sauber gehalten wird. Wird die Flamme ausgelöscht, so steigen erhitzte Petroleumdämpfe auf, welche die allmählich erstorbene Flamme selbst verzehrt.

**\* Gegen eine Verfallung von Käse** wendet sich der Berliner Polizeipräsident in folgender Bekanntmachung: Nachdem zu meiner Kenntnis gekommen ist, daß von auswärtigen Firmen ein Kunstprodukt von Fettkäse, aus Magermilch unter Zusatz von Fetten, in den Verkehr gebracht wird, mache ich das handeltreibende Publikum darauf aufmerksam, daß veraltete Zubereitungen nur unter dem Namen Margarinekäse, Kunstkäse oder unter ähnlichen, keinen Irrtum erregenden Namen verkauft oder feilgeboten werden dürfen.“

**\* Keim, der sich im Wasser nicht auflöst,** kann man nach dem „Volgarb.“ in folgender Weise leicht selbst herstellen. Man übergibt gewöhnlich guten Keim mit Wasser und läßt ihn eine Zeit lang stehen, doch nicht so lange, daß er in einen gallertartigen Zustand übergeht. Dann gießt man Leinöl über denselben, bringt ihn über schwaches Feuer und läßt ihn darüber, bis er vollkommen aufgeschwemmt ist, worauf man ihn in Gebrauch nehmen kann. Dieser Keim wird nach dem Trocknen außerordentlich hart und widersteht jedem Einfluß von Feuchtigkeit.

**Gestorben:**

den 14. d. Mts.: Marie Jhle, geb. Buidhardt, Ehefrau des Gottlieb Jhle, 48 Jahre alt.

den 15. d. Mts.: Marie Siegle, Fabrikarbeiterin, ledig, 16 Jahre alt. Beerbigung am Dienstag den 17. d. Mts., nachmittags 4 Uhr mit Fußbegleitung.

In Stuttgart: Wilhelm Koch, Gottlieb Scherhager, Weinbäuer. Karoline Rau, Wilhelm Heintzman, Bäckermeister. Auguste Schröder, geb. Beyer. — Wilhelm Alfer, Oberlehrer, Feuerbach. A. Koch, Schreinermeister, Jagstfeld.

**Unauflösliche Wetter am Dienstag, 17. Juli.**  
(Nachdruck verboten.)

Nach den meteorologischen Beobachtungen ist für Dienstag und Mittwoch nur noch teilweise bewölkt, mit wenig oder keinen Niederschlägen verbundenen Wetter und dann zunehmende Aufhellung zu erwarten.

**Neueste Nachrichten.**

Stuttgart, 16. Juli. Vor seinen zahlreich herbeigekommenen Zuhörern hielt gestern vormittags 11 Uhr im Jirkusgebäude auf dem Marienplatz der bekannte Sozialistenführer Paul Singer aus Berlin einen Vortrag. Eigentlich Neues wußte der Mann, dessen Heuherbes der Arbeiter schon das richtige Bild bot, wie ein vom Schweiß der „ausgepreßten Kranken und geschwächten

Arbeiterchaft“ sehr satt und sehr reich und mehrfach Millionär gewordener Bourgeois aussteht, nicht zu sagen; es verstand sich ja wohl von selbst, daß Singer jede Gemeinschaft der internationalen Sozialdemokratie mit den internationalen Anarchisten in Abrede stellte, aber Singer hat, wie uns berichtet wird, vergessen, irgend eine Erklärung dafür zu geben, daß alle Anarchisten vorher Sozialdemokraten gewesen sind und daß die sozialdemokratische Presse noch heute mit größter Erbitterung alle diejenigen Maßregeln bekämpft, welche nur dazu bestimmt sind, weitere Mordthaten der Herren Anarchisten möglichst zu verhindern.

**Gannstatt, 16. Juli.** Das nahezu sprichwörtlich gewordene Witterungsunglück, das die Gannstatter verfolgt, wenn sie Feste feiern, hat sich auch gestern wieder eingestellt. Zu dem Feuerwehreffest hatten sich, obgleich es schon am Samstag stark geregnet hatte und auch am Sonntag nacht so fortwachte, sehr zahlreiche Feuerwehrleute aus dem ganzen Lande eingefunden. Ihnen zu Ehren hatte sich die Stadt prächtig geschmückt. Aber der Himmel war dem Feste gram. Schon während der vormittägigen Schauübungen wurden die Feuerwehrleute bis auf die Haut durchschneit, und als sie nachmittags angetreten waren, um sich zu dem Festzug zu ordnen, goß es wie aus Kübeln. Trotzdem ging der Festzug leiblich von statten; als die Festzüge aber nach demselben auf den am Kurfaal hergerichteten Festplatz eilten, wo die Stadt zahlreiche Tische und Bänke hatte aufschlagen lassen, da war wohl das Wetter schön und warm geworden, aber das liebe Publikum, das zu Tausenden und aber Tausenden trotz einem Volksfest, ungeachtet der periodischen Wolkenbrüche, aus allen Nachbarrorten, namentlich aus Stuttgart, herbeigeitelt war, hatte während des Festzugs sich mit dem schmutzigen Schmutz auf die Tische und Bänke gestürzt, so daß wegen farrdenen Schmutzes eine große Anzahl der Letzteren von den Feuerwehrleuten nicht benutzt werden konnten. Viele mögen wenig bedrückt über das Haus zurück gefahrt sein, doch haben die Gannstatter Wirtschaften im allgemeinen gute Geschäfte gemacht.

**Ulm, 16. Juli.** Die Offiziere der württemb. u. bayr. Garnison veranlassen den scheidenden Kameraden vom Dragonerregiment „König“ Nr. 26 am Mittwoch Abend ein Festmahl in dem Schießhause zu Neu-Ulm. Gestern ließ das Dragonerregiment die Gräber der verstorbenen Angehörigen des Regiments auf den Friedhöfen in Ulm und Wiblingen je mit einem schönen Kranz mit blaugelber Schleife schmücken.

**Aulendorf, 16. Juli.** Am 13. d. Mts. blieb die „Hohenzollern“ im Hafen von Bergen vor Anter. Nachmittags besuchten Ihre Majestät der Kaiser und die Kaiserin gemeinschaftlich die Stadt. Am 14., morgens 9 Uhr, wurde die Keise nach Drontheim bei schönem Wetter fortgesetzt. Die Ankunft Ihrer Majestäten daselbst erfolgte gestern.

**Paris, 16. Juli.** Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro ist das dortige Politika-Theater während einer Vorstellung in Brand geraten und zerstört worden. Kein Menschenverlust ist dabei vorgekommen.

**New-York, 16. Juli.** Diagonnachrichten aus Colon melden von einem ersten Zusammenstoß in Korn-Pland an der Mosquito-Küste zwischen daselbst anfliegenden englischen Unterthanen und Nicaragua-Soldaten. Die Letzteren wurden geschlagen, der Gouverneur entflo, die Bureau der Regierung und deren Abzeichen wurden beschlagnahmt. Hierauf bewaffneten sich die Eingeborenen und hielten den Gouverneur zurück. Weiterseits sind mehrere verwundet worden. Der Gouverneur verhängte den Belagerungszustand.

**Newyork, 16. Juli.** Im Verlaufe des Streiks sind 17 Personen getödtet worden. Der durch denselben angerichtete Schaden wird auf 4 Millionen Dollars geschätzt.

**Gestorben:**

den 14. d. Mts.: Marie Jhle, geb. Buidhardt, Ehefrau des Gottlieb Jhle, 48 Jahre alt.

den 15. d. Mts.: Marie Siegle, Fabrikarbeiterin, ledig, 16 Jahre alt. Beerbigung am Dienstag den 17. d. Mts., nachmittags 4 Uhr mit Fußbegleitung.

In Stuttgart: Wilhelm Koch, Gottlieb Scherhager, Weinbäuer. Karoline Rau, Wilhelm Heintzman, Bäckermeister. Auguste Schröder, geb. Beyer. — Wilhelm Alfer, Oberlehrer, Feuerbach. A. Koch, Schreinermeister, Jagstfeld.

**Unauflösliche Wetter am Dienstag, 17. Juli.**  
(Nachdruck verboten.)

Nach den meteorologischen Beobachtungen ist für Dienstag und Mittwoch nur noch teilweise bewölkt, mit wenig oder keinen Niederschlägen verbundenen Wetter und dann zunehmende Aufhellung zu erwarten.

# Der Württhal-Bote.

Kreuzblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 109 Mittwoch den 18. Juli 1894. 63. Jahrg.

Ausgabepreis: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postzug 1 M. 45 Pf., außerhalb derselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zeitungskreisläufe 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

## Ämliche Bekanntmachungen.

### An die Gemeindebehörden,

#### betr. die jährliche Revision der Brandversicherung-Cataster.

Behufs der Schätzung derjenigen Neubauten und Aenderungen, welche an Fabriken und wertvollen Gebäudezweckbauten seit der letzten Schätzung zum Zwecke der jährlichen Aenderung der Feuerversicherungsbücher eingetreten sind, werden die Gemeindebehörden unter Hinzuziehung von 14. März 1893 beauftragt, die Beteiligten zur unverweilten Anmeldung aufzufordern, hierauf die Durchsicht der auf Fabriken und ähnliche Gebäude bezüglichen Einträge des Feuerversicherungsbuchs vorzunehmen und die hierauf sich ergebenden Aenderungs-Anträge bis 1. September d. J.

dem Oberamt anzuzeigen, wobei die der Schätzung zu unterwerfenden Gegenstände (Gebäude oder Zubehörenden) unter Angabe des mutmaßlichen Werts einzeln zu bezeichnen sind.

Hierbei wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach diesem Termin einkommende Anmeldungen entweder, wenn der Brandversicherungsinhaber keine Zeit mehr dazu findet und bereits im Bezirke geschätzt hat, gar nicht berücksichtigt, oder jedenfalls nur als außerordentliche nachträgliche Schätzung behandelt werden können.

Nach Art. 12 des Gesetzes vom 11. März 1853 (Regbl. S. 83) hat jedermann die Einschätzung der in die Brandversicherungsanstalt aufzunehmenden Gebäude ordentlichweise im Laufe der letzten Monate des Jahres statzufinden und es hat zu dieser Zeit auch der Gemeinderat sämtliche Versicherungs-Anträge in der Gemeinde zu prüfen und eine neue Schätzung derjenigen Gebäude zu veranlassen, deren Anschlag zu ändern ist.

Die Ortsvorsteher und Gemeinderäte werden nun angewiesen, die vorgeschriebene Prüfung der Brandversicherungsanträge sämtlicher Gebäude unter Beteiligung der Ortsfeuerhauer vorzunehmen und dabei das Brandversicherungscataster von Nummer zu Nummer zu durchgehen, an die Eigentümer der zur Teilnahme an der Brandversicherungsanstalt verpflichteten Gebäude den vorgeschriebenen öffentlichen Anruf zur Anmeldung der sich ergebenden Aenderungen alsobald zu erlassen und die seit der letzten Einschätzung vorgekommenen Neubauten und Bauveränderungen, sowie auch die auf die Klassen-Einteilung einwirkenden Aenderungen der inneren Einrichtung, des Gemerbetriebs etc. vorchriftsmäßig zu verzeichnen.

Das hierüber von dem Ortsvorsteher zu führende Verzeichnis ist spätestens bis 1. Oktober d. J. hierher vorzulegen und zugleich anzuzeigen, ob und wie viel Gebäude des Gemeindebezirks einer neuen oder veränderten Schätzung oder Klassen-Einteilung zu unterwerfen sind.

Diesem Bericht des Ortsvorstandes ist vom Gemeinderat die Beurkundung beizufügen, daß die jährliche Prüfung der Gebäudeversicherungsanträge unter Beteiligung der Ortsfeuerhauer der Vorschrift gemäß von Nummer zu Nummer vorgenommen und welche Verfügung hierbei vorgenommen sei.

Bei dieser Durchsicht haben die Gemeinderäte zugleich eine Vergleichung der Brandversicherungsanträge mit den neuen Gebäudeversicherungsanträgen vorzunehmen und in denjenigen Fällen, wo ein auffallendes Mißverhältnis zwischen beiderlei Anschlägen zu Tage tritt, das Geeignete wahrzunehmen. Bei vorkommenden Umständen ist hierher Vorlage zu machen.

Formulare zu den Fabrikschätzungen sind beim Oberamt erhältlich.  
Den 17. Juli 1894. O. Oberamt. Schü.

### Backnang.

## 2 Schutzmannstellen

Es sind hier 2 Schutzmannstellen erledigt und sofort zu besetzen. Gehalt 800 M., Wohnungsmiete-Einstufung, freier Dienstkleidung und Prämien.

Bewerber wollen ihre Eingaben unter Vorlage ihrer Militärpapiere und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes sofort einreichen.  
Backnang, den 16. Juli 1894. Stadtschultheißenamt.  
G o t t

### Backnang.

## Bekanntmachung.

### Von heute an bis zum 31. d. M. findet der Einzug der Brandsteuer auf dem hiesigen Rathaus statt.

Den 16. Juli 1894. Stadtschultheißenamt.  
Springer.

### Hertmannsweiler.

## Haus-Verkauf.

Gottlieb Krauter legt am Jakobifreitag den 25. Juli, nachmittags 1 Uhr, sein ihm entbehrlich gewordenen, in gutem baulichen Zustand erhaltenen Hof. Wohnhaus mit Stallung, gewölbtem Keller, Güte und Gemües- und Baumgarten beim Haus dem Verkauf aus und ladet Liebhaber hiezu in seine Wohnung freundlich ein. Das Haus würde sich für einen Küfer oder Tischler eignen, da dieses Gewerbe hier nicht vertreten ist.

### Backnang.

## Ueberraschend

in ihrer vorzüglichsten Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Flechten, Finnen, Milchschorf, Linderlecken etc. ist anerkannt Bergmann's Carboltheerschwefelsäure von Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul (mit der Schutzmarke Zwei Bergmänner) à St. 50 Pfg. bei: Apotheker Roser.

### Backnang.

## Bestbedern

### Fertige Betten

#### Bettbarchent, Bettbill

#### Bettzeug

empfehlen in großer Auswahl und guten Qualitäten zu den billigsten Preisen  
A. Haag b. Stern.

### Backnang.

## Gute Tinte

schwarz, rot, blau und grün in Flaschen von 10 Pf. an bei  
F. Rath, Buchhandlung.

Arisch ringetroffen!  
**Pfundresse!** **Pfundresse!**  
Englisch Leder, alle Arten Moufeline, Sit, Creponne & Baumwollflanell.  
Von Freitag den 20. ds. bis auf weitere Bekanntmachung geöffnet  
Albertstraße 7.  
Backnang.

**Bäckerei-Empfehlung.**  
Einer verehrl. Einwohner u. Nachbarchaft mache ich ergebend die Mitteilung, daß ich die in der Sulzbacherstraße befindliche früher Fiedler'sche Bäckerei käuflich erworben habe und das Geschäft von heute an wieder betreiben werde. Mein Bemühen wird sein, eine werthe Kundschafft stets aufmerksam durch frische gute Backwaren zu bedienen und sehr freundlichem Besuch mit Dank entgegen.  
Achtungsvoll  
Fr. Sanzenbacher.  
Kundenbrod zum Baden wird täglich angenommen.

**1200 deutsche Professoren und Aerzte**  
haben Apotheker R. Gänge's  
**Myrrhen-Creme**  
geprüft, sich in 124 Jahren eingehenden Versuchen von dessen außerordentlichem Wirkungsgrad überzeugt und selbigen daher warm empfohlen. Derselbe ist unter No. 63.992 in Deutschland patentirt und hat sich als überaus reich, wirksam und dabei absolut unschädlich erwiesen.  
**Wundheilsalbe**  
bei Verbrennungen, Verbrühungen, starker Schwellenbildung, (Schwefel) und sonstigen Hautverletzungen, sowie Hautleiden, Geschwüren etc. durch seine herborragend anästhetischen, weichenbenden und heilenden Eigenschaften vorzüglich bewährt. Fänge & Co. in Frankfurt a. M. verdienen die 33 Zeilen harte Preiswürde mit den ärztlichen Zeugnissen gratis und franco. Apotheker R. Fänge's Myrrhen-Creme, welcher von vielen Aerzten alten und neuen Mittelns vorgezogen wird, ist in Zuben a. M. in den Apotheken erhältlich, doch genügt für geringes Mühen, kleinere Verletzungen zu heilen. Die Verpackung muß die Patentnummer 63.992 tragen. Myrrhen-Creme ist der patentirte süße Auszug des Myrrhenbarkes.

Ein tüchtiger, solider, junger Mann wird sofort als  
**Hausknecht** gesucht. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.  
Ein ehrliches, fleißiges, jungeres  
**Mädchen** wird als Kellnerin in eine bessere Wirtshaus gesucht. Auskunft erteilt die Expedition d. Bl.  
Sulzbach a. M.  
**Säger-Besuch.**  
Ein tüchtiger Säger auf Hochgang kann sofort eintreten.  
Chr. Durhard, Sägewerk.  
Auf Jacobi wird ein jungeres  
**Mädchen** gesucht. Auskunft erteilt die Expedition d. Bl.